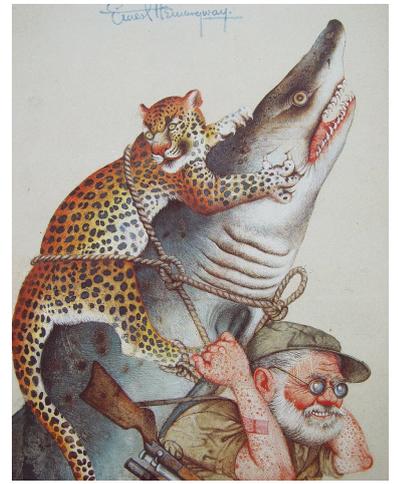


# Ernest Hemingway: DAS FINGERSPIEL

aus: Der alte Mann und das Meer



M. M. Prechtl: Ernest Hemingway

Als die Sonne unterging, dachte er, um sich mehr Selbstvertrauen zu geben, an die Zeit in der Taverne von Casablanca zurück, als er das Fingerspiel mit dem mächtigen Neger aus Cienfuegos, der der stärkste Mann in den Docks war, gespielt hatte. Es hatte einen Tag und eine Nacht gedauert, mit den Ellbogen auf einer Kreidelinie auf dem Tisch und steil aufgerichteten Unterarmen und fest ineinander verkrampften Händen. Alle beide hatten versucht, die Hand des anderen auf den Tisch herunter zu zwingen. Es wurden eine Menge Wetten abgeschlossen und die Leute gingen unter den Kerosinlampen im Zimmer ein und aus und er hatte sich den Arm und die Hand des Negers genau betrachtet und auch das Gesicht des Negers. Nach den ersten acht Stunden wurden alle vier Stunden die Schiedsrichter gewechselt, damit die Schiedsrichter schlafen konnten. Das Blut trat in seinen Händen und an denen des Negers unter den Fingernägeln hervor und sie blickten einander in die Augen und auf ihre Hände und Unterarme und die Wettenden gingen im Zimmer ein und aus und saßen auf hohen Stühlen an der Wand entlang und sahen zu. Die Wände waren leuchtend blau gestrichen und waren aus Holz und die Lampen warfen ihre Schatten auf sie. Der Schatten des Negers war riesengroß und er bewegte sich auf der Wand, wenn der Wind die Lampe bewegte.

Die Wettchancen wechselten die ganze Nacht hindurch und man flößte dem Neger Rum ein und steckte ihm Zigaretten an. Der Neger hatte dann nach dem Rum eine unerhörte Anstrengung gemacht und einmal den alten Mann, der damals kein alter Mann, sondern *Santiago El Campéon* war, beinah acht Zentimeter zur Seite gedrückt. Aber der alte Mann hatte seine Hand wieder völlig in die Ausgangsstellung zurückgebracht. Nun wusste er, dass er den Neger, der ein famoser Kerl und ein großartiger Athlet war, besiegt hatte. Und beim Morgengrauen, als die Wettenden verlangten, dass der Kampf unentschieden erklärt wurde und der Schiedsrichter den Kopf schüttelte, hatte er alle seine Kräfte angespannt und die Hand des Negers tiefer und tiefer gedrückt, bis sie auf dem Holz auflag. Der Wettkampf hatte an einem Sonntagmorgen begonnen und an einem Montagmorgen geendet. Viele der Wettenden hatten ein Unentschieden gefordert, weil sie zur Arbeit in die Docks, zum Zuckersäckeladen oder zu der Kohlegesellschaft von Havanna mussten. Sonst hätten alle auf einem Entscheidungskampf bestanden. Aber er hatte es sowieso beendet und ehe noch jemand zur Arbeit gehen musste.

Eine lange Zeit noch danach hatte ihn jeder den Champion genannt und im Frühling hatte man einen Revanchekampf veranstaltet. Aber es wurde nicht viel gewettet und er hatte ganz leicht gesiegt, da er damals im ersten Wettkampf das Selbstvertrauen des Negers aus Cienfuegos erschüttert hatte. Danach hatte er noch ein paar Wettkämpfe ausgefochten und dann keine mehr. Er hatte festgestellt, dass er jeden besiegen konnte, wenn er heftig genug wollte und er hatte festgestellt, dass es für seine rechte Hand beim Fischen schlecht war. Er hatte ein paar Übungskämpfe mit seiner linken Hand probiert, aber seine linke Hand hatte ihn immer im Stich gelassen und tat nicht das, was er von ihr verlangte und er traute ihr nicht.